
Bericht

Solidarität für Polen - Die Hilfsaktion des DGB

Die „Solidarität für Polen“ geht zurück auf den Appell von Lech Wałęsa, die polnische Bevölkerung in ihrer schwierigen ökonomischen, vor allem aber Ernährungssituation nicht im Stich zu lassen. Während z. B. in Frankreich spontane Solidaritätskundgebungen stattfanden, als am 13. Dezember in Polen das Militär putschte und das Kriegsrecht verhängte, protestierte der DGB mit einer scharfen Erklärung am 14. Dezember gegen diese Maßnahmen und beschleunigte einen Prozeß, der in Deutschland auch für Hilfe unverzichtbar ist: Er gründete einen Verein mit Namen „Solidarität für Polen e. V., DGB“ und ernannte ein Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes, Gerhard Schmidt, zum „Polen-Beauftragten“. Die Vereinsgründung war notwendig, um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit,

ja der „Mildtätigkeit“ zu erhalten, die Voraussetzung für Steuerfreiheit und für das Recht, Spendenquittungen ausstellen zu dürfen. Die „Mildtätigkeit“ verpflichtet überdies zu einer Selbstbegrenzung der Verwaltungskosten auf 5 % der Spendensumme - ein Limit, das der Verein zu 100% unterschreitet, da praktisch keine Verwaltungskosten anfallen. Die drei ganztägig mit der Polenhilfsaktion Beschäftigten werden aus dem Verbund DGB-WSI-Hans-Böckler-Stiftung gestellt. Der Spender kann also sicher sein, daß sein Geld vollständig in materielle Hilfe umgesetzt wird. Bis Ende März wird das Gesamt-Spendenaufkommen sicher die 1,6-Millionen-DM-Grenze überschritten haben, zumal bis dahin auch die Gelder aus großen betrieblichen Aktionen (zum Beispiel bei den Chemischen Werken Hüls und im Volkswagenwerk Kassel) eingegangen sein werden.

Zum Einnehmen und vernünftigen Ausgeben von Spendengeldern dieses Umfangs gehört ein gewisses Know-how, das es im DGB-Apparat bis jetzt nicht gab. Das reicht von der Qualitätsprüfung bestimmter Nahrungsmittel über Preisvergleiche bis zum Druck von Etiketten und Gebrauchsanweisungen in polnischer Sprache. Diese ungewohnten Anforderungen erklären auch das relativ bedächtige Anlaufen der Aktion. Mittlerweile haben sich aber die mit ihr Befassten etwas Fachwissen erworben, so daß die Hilfe seit einiger Zeit auf vollen Touren laufen kann. Wenn dieses Heft erscheint, wird fast eine Million DM für die Polenhilfe ausgegeben worden, mehr als 200 t Hilfsgüter werden in Polen eingetroffen sein.

Ursprünglich, d. h. vor der Verhängung des Kriegsrechts, hatte der DGB seine Hilfe über die Gewerkschaft „Solidarność“ abwickeln wollen. Die sogenannte „Internierung“ ihrer Funktionäre machte diese Absicht zunichte, es machte sich im wahrsten Sinne des Wortes Hilflosigkeit breit. Die Versuche des Vereins „Solidarität für Polen“, *direkt* den Gefangenen und ihren Familien zu helfen, wurde von den polnischen Behörden als politische Demonstration „entlarvt“, die Visa für Fahrer und Beifahrer des coop-Lastwagens wurden nicht erteilt. Die polnischen Behörden bestimmten überdies, daß die „Internierten“ nur einmal im Monat ein 3-kg-Paket empfangen dürfen; es darf ausschließlich *polnische* Waren enthalten.

Die DGB-Hilfsaktion mußte daraufhin konzeptionell umgestaltet werden. Auf Anraten in der Bundesrepublik Deutschland weilender Solidarność-Vertreter und nach einem Gespräch des DGB-Vorsitzenden Heinz O. Vetter und des Leiters der Abteilung Internationales beim DGB, Erwin Kristoffersen, mit dem Papst und Bischof Domin in Rom wurde diese Umorientierung vorbereitet. Die katholische Kirche in Polen hat unter der Leitung von Bischof Domin (Kattowitz) ein Verteilungsnetz aufgebaut, das die planvolle, sinnvolle und gerechte Verteilung der Hilfsgüter gewährleistet. So manche spontane und gutgemeinte Hilfe kann nämlich ein Danaergeschenk werden — ein Geschenk also, das Ungelegenheiten bringt. Nur Hilfsgüter, die wirklich benötigt und in vernünftigen Mengen in die Regionen gebracht werden können, in denen sie gebraucht werden, sind sinnvoll. Da die katholische Kirche die einzige nicht-staatliche intakte Organisationsstruktur ist, die landesweit bis auf Orts- bzw. Gemeinde-Ebene funktioniert, muß eine planvolle Hilfe sich ihrer bedienen. Von einzelnen privaten und Gruppen-Initiativen auch gewerkschaftlichen Ursprungs abgesehen, laufen alle Hilfsaktionen des DGB im Augenblick über die etablierten karitativen und Hilfs-Organisationen einschließlich dem Roten Kreuz. Auch die DGB-Hilfe wird auf diesen Wegen, den besonderen Umständen entsprechend, lautlos abgewickelt. Das ist nicht spektakulär, und so steht der DGB wie schon zu Zeiten der Existenz von Solidarność vor dem Dilemma, daß er hilft — und zwar mehr als manch andere —, dies aber nicht öffentlich sagen kann, um keine zusätzlichen Gefahren heraufzubeschwören. Nimmt man alle Hilfsaktionen und den breiten Strom privater Päckchen zusammen, so ist nach Meinung von Solidarność-Vertretern die Bundesrepublik das Land mit dem höchsten Spendenaufkommen

für Polen. Das relativiert die Kritik unserer europäischen Partner an der Haltung von Regierung, Bevölkerung und DGB in bezug auf deren Verhalten in der Polen-Frage doch ganz erheblich.

In Polen werden Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Vitamine gebraucht, daneben medizinische Versorgungsgüter fast aller Art. Deshalb sind mit der DGB-Hilfe drei medizinische Transporte im Wert von über 250 000,— DM finanziert worden. An Lebensmitteln sind in Lkw-Mengen Vollmilchpulver, Grieß, Teigwaren, Margarine, Säuglings- und Kindernahrung und in kleinerer Menge Schmalzfleisch nach Polen gebracht worden. Die medizinischen Hilfsgüter stammten zum Teil aus Sachspenden, die uns von Betriebsräten der IG Chemie-Papier-Keramik vermittelt worden sind. Den günstigen Einkauf von Lebensmitteln verdankt der Verein „Solidarität für Polen“ oftmals den guten Beziehungen der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten. Dabei konnten Preise erzielt werden, die zum Teil konkurrenzlos sind und das Spendengeld gewissermaßen weiter vermehren. Ein Beispiel, das hoffentlich noch weiter Schule machen wird, gibt es in diesem Zusammenhang aus Wuppertal zu berichten: Die Belegschaft einer Margarinefabrik erklärte sich bereit, in einer Sonderschicht 30 t Margarine für Polen zu produzieren und dafür auf die Überstundenentlohnung zu verzichten. Das Unternehmen verzichtete auf sein „Geschäft“, verkaufte die Margarine preisgünstig an die Polen-Hilfe des DGB und überwies einen Lohnkostenanteil auf das Spendenkonto.

Von Paket-Aktionen ist — mit einer Ausnahme von 2000 Paketen — bislang abgesehen worden, weil sie ein gewisses Moment der Ungerechtigkeit in sich bergen und die Paketinhalte schwer auf die — im übrigen sehr einfachen — Bedürfnisse der Empfänger zuzuschneiden sind. Die katholische polnische Kirche macht sich anheischig, die Verteilung „vor Ort“ sinnvoll vornehmen zu können. Auf diesem Umweg erreicht die DGB-Hilfe auch ihre speziellen Ansprechpartner.

Die unsichere und vielfach gespaltene Reaktion der deutschen Linken auf die Ereignisse in Polen, deren Argumentationsweise im orthodoxen Spektrum leicht nach rechts oszilliert, wirkt sich natürlich auch im Rahmen der DGB-Hilfsaktion aus. Und viele können die Solidarność auf dem Maßstab zwischen katholischer Richtungsgewerkschaft und Arbeiterselbstverwaltung nicht richtig einordnen. Wer mit den in Bremen gestrandeten Solidarność-Vertretern der Danziger Lenin-Werft intensiver spricht*), spürt, daß sie (christliche) Sozialisten sind und sein wollen und daß es ihnen sehr ernst um etwas Elementares geht: um Gewerkschaftsfreiheit. Wer dies — aus welchen politischen Erwägungen auch immer — nicht teilen kann, der kann aber vor der Not in Polen seine Augen nicht verschließen: Konto-Nr. 99 999 bei der Bank für Gemeinwirtschaft in Düsseldorf, Bankleitzahl 300 101 11.

Ulrich Borsdorf

Über das Koordinationsbüro der Solidarność in Bremen in einem späteren Heft mehr.

Herausgeber: Bundesvorstand des DGB. Redaktion: Hans O. Hemmer (Chefredakteur, verantwortlich). Inesbora Wahle-Homann. Hans-Böckler-Straße 39, 4000 Düsseldorf 30, Telefon 02 11/4 30 11. Postanschrift: Postfach 2601. 4000 Düsseldorf 1. Fernschreiber 85848 22a; Bund-Verlag GmbH. Postfach 210140, 5000 Köln 21, Telefon 0221/8 2821, Fernschreiber 08 873362. Verlagsleitung: Tomas Kosta. Druck: Industriedruck Krefeld. Verantwortlich für Anzeigen: Karl-Heinz Antoni. Vierteljahresabonnement: 1980 DM (Studentenpreis: 17,50 DM), Einzelheft 6,80 DM einschließlich 6,5% Umsatzsteuer. ISSN 0016-9447. Die zur Abwicklung von Abonnements erforderlichen Daten werden nach den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes verwaltet.